

## Hochwasser-Pfiefferegulierung

(Karl Heinz Grenzebach)

Die PfiEFFe, das Blau in unserer Dorffahne, hat dem Ort nicht immer Freude gebracht. Ihr ca. 100km<sup>2</sup> großes Einzugsgebiet zwingt ihr in regenreichen Zeiten und besonders bei Unwettern und Schneeschmelze riesige Mengen Oberflächenwasser auf, die sie in Richtung Fulda durch Mörshausen transportieren muss. Bei solchen Anlässen reichte die Kapazität des Bachbettes nicht aus, die Wassermassen aufzunehmen und der Bach trat über seine Ufer und überschwemmte Straßen und Keller.



Hauptstraße 1941

Die leidgeprüften Anlieger im Ober- und Unterdorf „können ein Lied davon singen“, was es bedeutet, Straßen und vollgelaufene Keller vom zurückgebliebenen Schlamm zu reinigen, ganz abgesehen davon, vorher die Vorräte sowie Kleinvieh in Sicherheit zu bringen.

In der Vergangenheit gab es sicher mehrere Anläufe, den Bach so zu verlegen, dass er zumindest bei normalem Hochwasser das Dorf verschonte. Im Klaren waren sich alle Einwohner darüber: vor einem sogenannten Jahrhunderthochwasser gibt es keinen Schutz!

Erstmals ist am 21. Februar 1952 im Protokoll der Gemeindevertretung das Thema „Aufstellung eines Planes zur Verlegung des PfiEFFflussbettes“ Tagesordnungspunkt. Ein Beschluss wird nicht gefasst. Danach wird, zumindest in den Gemeindegremien, dieses Thema nicht mehr diskutiert.

Ich vermute, mündliche Kostenschätzungen wurden eingeholt und jedem war klar, dass die Gemeinde ein solches Bauvorhaben, auch bei staatlicher Bezuschussung, nicht würde stemmen können.

Schwere Unwetter in 1956, 1969, 1971 und 1974 brachten wiederum die o. g. Schäden und mit dem Anschluss an die Stadt Spangenberg stand die PfiEFFeregulierung wieder auf der Tagesordnung. Zur gleichen Zeit



Lindenstraße 1956

plante die Stadt im Zuge des Ausbaus der Landesstraße (Jahnstraße) ebenfalls die Fassung der PfiEFFe auf ihrem Gebiet. Die „Unterlieger“ konnten nicht benachteiligt werden, also bekam das Ingenieurbüro Wicke, Immenhausen, den Auftrag, auch unseren PfiEFFeteil, allerdings naturnah ausgebaut, zu planen.

Vorgesehen waren zwei Bauabschnitte. Erster von der westlichen



Brücke 400 Meter bachabwärts und der zweite zwischen den beiden Brücken. Den Zuschlag für die erste Baumaßnahme erhielt die Firma Fröhlich, Felsberg, mit einem Volumen von rd. 135.000 DM, den zweiten die Firma Fiege, Fuldabrück, für rd. 200.000 DM.

PfiEFFeregulierung und Hochwasser 1979

Ein Auszug aus der Baubeschreibung: „... zwecks Beseitigung von starken Kurven ist überwiegend ein völlig neues Bachbett auszuheben, das den alten Bachlauf an fünf Stellen berührt bzw. kreuzt ... - ... ausgebaut wird im Trapezprofil bei drei Meter Sohlenbreite und Böschungen in Neigung 1:4 bei 1,50 Meter bis 1,70 Meter Sohlentiefe ... - ... und insgesamt neun Meter breitem Fließbett ...!“

Die Firma Fröhlich begann in 1978 und schaffte den Durchstich am 15.12.1978. Aber umfangreiche Arbeiten standen im Bereich der ehemaligen Mühle Schmelz an, denn das Wehr des Mühlgrabens musste abgebaut und Mühlgraben sowie alter PfiEFFelauf zu einem Bachbett neu gestaltet werden. Die Inseln zwischen PfiEFFe und Mühlgraben (verbotenes Spielparadies der Kinder) fielen den Baggern zum Opfer, die komplette Wasserführung des Mühlgrabens wurde entfernt, dadurch verzögerte sich die Baumaßnahme über den festgelegten Termin hinaus. In diese Baustelle flutet das Extremhochwasser am 05. Juni 1979 und verursachte Schäden von rd. 20.000 DM.



Bagger am Wehr

Die Firma Fiege, die etwa zeitgleich begann, aber beim Hochwasser noch keinen Durchstich fertig hatte, es stand noch ein kleiner Damm, musste Baumaschinen und Material in Sicherheit bringen, sonst wäre der Schaden noch größer gewesen. So betrug er im-



Pfieffe neu untehalb der Mühle

mer noch 40.000 DM. Obwohl laut Vertrag die Baufirmen angehalten waren, sorgfältig und dauernd das Wetter zu beobachten, waren unvorhersehbare Unwetterschäden vom Auftraggeber zu tragen. So kam es auch und die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 400.000 DM.



Neues Bett der Pfieffe am versumpften Altarm, der mit Erlen bestanden ist, den bisherigen Lauf.

Die Vorgabe „naturnah“ wurde befolgt und, als der Rasen angewachsen war, pflanzte ein Fachbetrieb nach Plan Bäume sowie Gehölze verschiedener Art. Nun sieht die Pfieffe aus, als hätte sie schon immer diesen Weg genommen. Nur Eingeweihte erkennen z.B. noch

Die Baumaßnahme besaß eine eigene Dimension, denn 19 Grundstückseigentümer waren betroffen, allein Absprachen, Tausch- und Kaufverträge füllen Ordner.



Lindenstrasse 1990

Unseres Erachtens ist die Aktion gelungen und das Geld gut angelegt, denn Hochwasser herkömmlicher Größenordnung fließen am Dorf vorbei schneller zu Tale. Zwar werden von Fall zu Fall Wiesen und leider immer noch die Lindenstraße ab Brücke überschwemmt, aber der Ort bleibt weitestgehend verschont.

Nicht nur die Pfieffe drohte mit Überschwemmungen, auch der kleine Bach „Lückgarte“, der von Süden kommend dem Dorf zufließt und durch Rohre unter der Hauptstraße in die Pfieffe geleitet wird. Die seinerzeit zu kleinkalibrig gewählten, parallel verlegten Rohre konnten die Wassermengen nicht mehr aufnehmen und ab



Haus Horn überfluteten sie die gesamte Hauptstraße und Lindenstraße. Hier wurde Abhilfe durch Verlegen größer dimensionierter Rohre und eines besseren Einlaufes geschaffen.

Bild links:  
Große Rohre für die Lückgarte 1991



2007 Hochwasser in der Lindenstrasse

Beide Wasserbaumaßnahmen haben uns von der Dauerangst vor Hochwasser weitestgehend befreit, aber ganz geschützt sind wir nicht. Die Tiefe des heutigen Bachbettes und die Kanalführung der Lückgarte sind auf mittlere Hochwasser eingerichtet. Deshalb wollen wir hoffen, dass uns in Zukunft ein Jahrhundertunwetter verschont!



Überliefert ist der Ausspruch eines Mörshäuser Pfarrers zu den Bergheimern:

„Ihr Bergheimer habts gut bei Hochwasser, aber denkt mal an die armen Mörshäuser, wenn die Wasserfluten kommen!“

